

Die Alpwirtschaft im Wallis

«Der Betrieb der Alpwirtschaft war von jeher im Wallis ein Haupterwerbszweig der Bevölkerung. Das materielle Wohl derselben, ja zum guten Teil auch ihre Existenz hing mit dem Besitz und der Nutzung der Alpen von altersher zusammen.» Dieses Zitat aus dem Werk «Die Alpwirtschaft im Oberwallis», herausgegeben vom SAV im Jahre 1900, zeigt in aller Deutlichkeit, wie wichtig die Alpwirtschaft schon damals für das Wallis war. Auch wenn heute nur mehr ein kleiner Teil der Bevölkerung direkt mit der Alpwirtschaft verbunden ist, so hat diese trotzdem nichts von ihrer Bedeutung für den Kanton Wallis eingebüsst.

Moritz Schwery, Leiter Landwirtschaftszentrum, 3930 Visp

Nach den Sprachforschern stammt das Wort «Alp» aus dem keltischen und bedeutet «die Nahrung» oder der «die Nährende». Diese Bezeichnung ist sicher verständlich, auch wenn dies für frühere Zeiten noch vermehrt Gültigkeit hatte. Heute erbringt die Alpwirtschaft analog der Landwirtschaft allgemein vermehrt multifunktionelle Leistungen. Denn neben der wirtschaftlichen Nutzung der Alpweiden leistet die nachhaltige Bewirtschaftung einen wertvollen

Beitrag zur Landschaftspflege und zur Erhaltung der Kulturlandschaft. Trotzdem stellen die Alpweiden in unserer modernen Zeit in erster Linie immer noch eine wichtige Nahrungsgrundlage für das Vieh und somit für den Menschen dar. Und die einzigartigen und typischen Alpprodukte tragen viel zur Wertschöpfung der Landwirtschaft bei und stehen für Kultur, Tradition und Natur. Für die Heimbetriebe bedeutet die Alpwirtschaft ihrer Tiere eine nicht zu unter-

schätzende Arbeitsentlastung und eine Verminderung der nötigen Futtergrundlage auf dem Betrieb. Beinahe jeder zweite landwirtschaftliche Betrieb der Schweiz schickt seine Tiere auf die Alp. Im Wallis werden sogar rund 80 % des Tierbestandes (Rindvieh, Schafe, Ziegen) gealpt. Auf den 534 beitragsberechtigten Alpen mit einer Gesamtfläche von 113'000 ha werden insgesamt rund 26'000 Normalstösse gesömmert. Die Milchviehalpen weisen ei-



Im Wallis werden sogar rund 80 % des Tierbestandes gealpt. (Plus Schnydrig)

nen durchschnittlichen Besatz von 42 Kühen mit rund 100 Tagen Sömmerungsdauer auf. Auf den Hochalpen, welche wir vermehrt im Oberwallis finden, werden aber oft nur 70–90 Alptage erreicht. Auf den Schafalpen beträgt die durchschnittliche Sömmerungsdauer 100 Tage, auf den Ziegenalpen 120 Tage. Der durchschnittliche Besatz auf Schafalpen liegt bei 200 Muttertieren, jener auf Ziegenalpen bei 45 Muttertieren.

Die Alpen im Wallis befinden sich oft im Besitz von politischen Gemeinden, Burgergemeinden oder Geteilschaften. Alpen im Privatbesitz finden sich vermehrt im Unterwallis. Auf verschiedenen Alpen gibt es die Konstellation, dass die Grundeigentümer politische Gemeinden oder Burgergemeinden sind, die Alpgeteilschaften aber das Recht haben, die Alp zu bestossen und zu bewirtschaften. Dabei sind die Alpgebäude normalerweise im Besitz der Geteilschaften. Die Alpgeteilschaften sind die ältesten Körperschaften im Kanton, die aus der Tradition des Gemeinwerks entstanden sind. Gemeinwirtschaftliche Arbeiten werden auch heute noch oft innerhalb dieser Geteilschaften organisiert. Diese historischen Strukturen sind so gewachsen, dass sich die Rechte und Pflichten der Geteilschaften, der Burgergemeinden und der politischen Gemeinden oft überlappen. Die Alpen werden selten von den Eigentümern bewirtschaftet, sondern an Genossenschaften verpachtet. Die Pacht durch Privatpersonen (meistens Landwirte) ist im Unterwallis weit verbreitet und im Oberwallis im Zunehmen begriffen.

Die zukünftigen Herausforderungen für die Sömmerungsbetriebe im Wallis sind gross. Durch den eher rückläufigen Tierbestand und den Strukturwandel im Tal (die Ganzjahresbetriebe wachsen flächenmässig und haben dadurch auch im Sommer genügend Futter im Tal) wird es immer schwieriger, einen genügend hohen Besatz auf den Alpen zu erreichen. Besonders auf Milchviehalpen kann dadurch die Wirtschaftlichkeit der Sömmerung gefährdet sein. Dank der mit der AP 14-17 stark ausgebauten Unterstützung der Sömmerung durch den Bund

kann aber auch im Wallis seit zwei Jahren eine Zunahme der Besatzzahlen auf den Alpen beobachtet werden.

Wichtig für die Zukunft der Alpwirtschaft ist der Absatz der Alpprodukte, insbesondere des Alpkäses. Auf den Alpen im Wallis werden 9 Mio. Liter Milch produziert, welche grösstenteils zu Alpkäse verarbeitet wird. Die Alpprodukte haben sowohl bei der einheimischen Bevölkerung wie auch bei den Touristen einen guten Ruf. Die Konsumenten und Konsumentinnen wollen die Alpwirtschaft unterstützen. Diese gute Ausgangslage gilt es zu erhalten und zu nutzen. Wie gross der Spielraum für einen Ausbau der Produktion oder für Preiserhöhungen ist, muss analysiert werden. Wichtig ist dabei eine gute Zusammenarbeit mit den Akteuren im Tourismusbereich.

Weitere Aspekte wie der Mangel an qualifiziertem Alppersonal, Investitionsbedarf oder die Gefahr durch Grossraubtiere werden die Alpverantwortlichen auch in Zukunft beschäftigen. Aber die positiven Aspekte der Alpwirtschaft wie die des Erhalt und der Pflege unserer Kulturlandschaft, die Bewahrung von Traditionen, die Gesundheit der Tiere, oder der würzige und geschmackvolle Alpkäse sind Gewähr dafür, dass wir auf den Alpen im Wallis weiterhin den Anblick von weidenden Kühen, Rindern, Schafen und Ziegen geniessen können.

RÉSUMÉ

L'économie alpestre valaisanne

En Valais, environ 80% des animaux de rente (bovins, ovins et caprins) sont envoyés sur l'alpage, alors que la moyenne nationale se situe autour des 50%. Ainsi, les 534 exploitations d'estivage et leurs 113'000 hectares accueillent chaque année quelque 26'000 pâquiers normaux (un pâquier normal correspond à l'estivage d'une unité de gros bétail pendant 100 jours). Ces bêtes produisent près de neuf millions de litres de lait, qui sont en grande partie transformés en fromage d'alpage. Actuellement, les principaux défis de l'économie alpestre valaisanne sont liés à

la diminution du cheptel animal, ainsi qu'au fait que de plus en plus d'exploitations de plaine n'ont plus besoin d'envoyer leurs bêtes sur l'alpage pour constituer leur fourrage d'hiver. Ces évolutions ont en partie pu être freinées grâce aux incitations mises en place dans le cadre de la politique agricole 2014-17. D'autre part, les alpages valaisans doivent aussi faire face à la difficulté à recruter du personnel qualifié, à trouver des investissements pour maintenir les infrastructures existantes ou à gérer le retour des grands prédateurs. Dans ce contexte, il est primordial que ce secteur raffermisse ses liens avec le tourisme.

RIASSUNTO

L'economia alpestre vallesana

In Vallese, circa l'80% degli animali da reddito (bovini, ovini e caprini) vengono inviati all'alpe, mentre la media nazionale si situa attorno al 50%. Così, le 534 aziende di estivazione con i loro 113'000 ettari accolgono ogni anno circa 26'000 carichi normali (un carico normale corrisponde all'estivazione di un'unità di bestiame grosso per 100 giorni). Queste bestie producono circa nove milioni di litri di latte, che sono in gran parte trasformati in formaggio d'alpe. A livello organizzativo, gli alpeggi alto-vallesani appartengono spesso ai comuni o alle borghesie. Attualmente, le principali sfide dell'economia alpestre vallesana sono legate alla diminuzione dei greggi di animali, oltre al fatto che sempre di più le aziende agricole della pianura non hanno più bisogno di inviare le loro bestie sull'alpeggio per produrre il foraggio invernale. Queste evoluzioni sono state in parte frenate grazie agli incentivi creati nell'ambito della politica agricola 2014-17. D'altra parte, gli alpeggi vallesani devono anche affrontare le difficoltà legate al reclutamento di personale qualificato, al fatto di trovare degli investimenti per mantenere le infrastrutture esistenti o di confrontarsi con il ritorno dei grandi predatori. In questo contesto, è prioritario che questo settore riaffermi i propri legami con il turismo.